Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 11

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MF 424/1979

Kurz und bündig

Saddam: Wenn du dein Klassenziel nicht erreichst, was wirst du dann machen?
Schüler: Ich werde die Klasse wiederholen.
Saddam: Das ist genau das, was wir tun werden.

Saddam Hussein, irakischer Präsident, anlässlich des Besuchs einer Schule

Kuwait ist Teil des Irak. Unser Anspruch ist geschichtlich begründet, wir werden ihn aufrechterhalten.

Jussif Hammadi, Informationsminister, Bagdad

Werden sich aber eines Tages Zehn- oder gar Hunderttausende von solchen Bürgerkriegsflüchtlingen in den westeuropäischen Staaten aufhalten, so besteht bei diesem hasserfüllten Klima unter den kriegführenden Parteien die potentielle Gefahr, dass sie ihre gewaltsamen Abrechnungen auch auf fremdem Staatsgebiet weiterführen und damit auch den Frieden und die innere Ordnung in diesen Staaten bedrohen.

Peter Arbenz, Brigadier, Direktor des BA für Flüchtlinge

Wir Grünen stecken in einem moralischen Dilemma: Einerseits sind wir gegen Militäreinsätze, andererseits ist z. B. der militärische Schutz der Lebensmitteltransporte absolut notwendig, und damit bejaht man die Gewalt bereits ... Ich habe einen Freund, der in der humanitären Hilfe im Nord-Irak tätig ist. Der sagt, ohne die Luftüberwachung der USA gäbe es dort keine Kurden mehr. Das ist übrigens ein bekennender Linker.

Helmut Lippelt, Bundesvorstandsmitglied der deutschen Grünen

Indessen offenbart sich die Ausbildungskonzeption als bedauerliche Schwachstelle der Armee 95. In der Wirtschaft, in den einzelnen Unternehmungen wird heute klar erkannt, dass viel davon abhängt, ob es gelingt, vorbildliche und richtungweisende Aus- und Weiterbildungsstrukturen auf hohem Niveau zu schaffen, respektive auszubauen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das ALB 95 hingegen macht in der Ausbildung entgegen anderslautenden Beteuerungen Schritte zurück, wenn nicht entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen werden, die eine effizientere Ausbildung bei geringerem Zeitaufwand gewährleisten. Diese Voraussetzungen sind aber heute nicht gegeben, so dass es gefährlich ist, im Ausbildungsbereich Vorleistungen in Form kürzerer Ausbildungszeiten zu erbringen.

Peter Spälti, Oberst, alt Nationalrat, Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Winterthur-Versicherungen.

Was nicht langfristig beschafft, unterhalten, ausgebildet und vorbereitet wurde, kann in einer Armee in Zeiten der Gefahr nicht mehr nachgeholt werden.

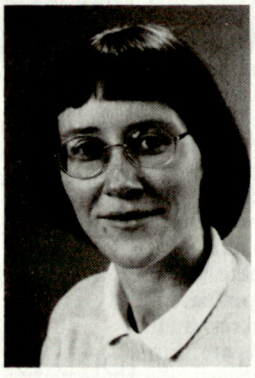
Heinz Häsler, Korpskommandant, Generalstabschef

Computergestützte militärische Führungsausbildung

(oder: Wie sinnvoll sind computergestützte Kriegsspiele?)

Ursula E. Bütikofer Humbel

Immer kleinerer Übungsraum, «Manöververbot» und mangelnde Realität bei der Ausbildung des Kampfes durch ungenügend darstellbare Feuerwirkung schränken die Möglichkeiten einer wirklichkeitsnahen Ausbildung von Kommandanten und Stäben zunehmend ein. Um trotzdem realistisch ausbilden zu können, wird im Armeeleitbild 95 auf den Einsatz von Simulatoren verwiesen, die jedoch immer nur ein Ersatz für Volltruppenübungen sein werden. Im folgenden wird auf die Simulationsmöglichkeiten der taktischen Stufen und kurz auf Führungsinformationssysteme eingegangen.



Ursula E. Bütikofer Humbel, Lic. phil. nat.; Mathematiker; Chef Dienststelle Operations Research; Sektion Informatik, Stab GGST; Fachof, Astt 413.6.

Einleitung

Wie die Erfahrungen ausländischer Armeen und auch der Einsatz des Gefechtssimulators KOMPASS in der Schweiz gezeigt haben, bietet die Simulation viele Vorteile: Mehrere Führungsebenen können gemeinsam beübt werden. Ein Simulator ist unbestechlicher als ein menschlicher Spielleiter. Ein Einsatz kann mehrmals, auch unter Einbezug verschiedener Varianten und Parameter (Waffen, Ordre de Bataille, Umwelt), gespielt werden; dies ermöglicht einen Einblick in verschiedene Betrachtungsweisen, und ein Lernen aus Fehlern wird unmittelbar möglich.

Ein beübter Stab wird einem realistischeren Stress ausgesetzt, wenn er dem Rhythmus eines Simulators unterworfen wird. Die Folgen des Führungsrhythmus und der Entschlussfassung sind bei der Auswertung direkt ersichtlich und vergleichbar mit vorhandenen Schullösungen. Simulation kann einseitig, das heisst gegen den Computer als vorprogrammierten Gegner oder in «freier Führung» (zwei Stäbe spielen gegeneinander) mit Spielleitung gespielt werden. Die direkt beübte Stufe des Stabes hat meistens keinen unmittelbaren Kontakt mit dem Simulator; sie wird von der untergebenen Stufe mit Hilfe der üblichen Mittel (Telefon, Funk, Fax) mit Informationen beliefert, die durch den Simulator generiert werden.

Geschichte

Seit *Sun Tsu* werden Kriegsspiele eingesetzt, um Offiziere in der Kriegskunst auszubilden. Am Anfang dien-